

Konzept und Realisierung: Bee Voigt

Bee Voigt
Konzepte - Projekte
Franz-Joseph-Str. 21
80801 München
Tel. 0 89/34 00 10

Die Kunst geht in die Natur

Ein schönes Projekt der Herrmannsdorfer Landwerkstätten

Karl Ludwig Schweisfurth liebt das Leben, die Tiere, das gute gesunde Essen, die Natur, die Kunst – und die Schönheit. Deshalb rief der Begründer der „Herrmannsdorfer Landwerkstätten“ (bei Glonn) auch ein Projekt ins Leben, bei dem sich Landschaft und Landwirtschaft, Ökologie und Ästhetik auf einzigartige Weise verbinden. Auch das ist ein Beitrag zu einer neuen und ganzheitlichen Form der Agrar-Kultur, an der nicht nur Bauern, Metzger, Bäcker, Käser und Gärtner, sondern nun auch Künstler beteiligt sind. Sie schufen rund um Herrmannsdorf in drei Jahren Werke in und mit der Landschaft, die sich beschwörend oder sinnbildlich mit den Kräften (und Gefährdungen) der Natur auseinandersetzen.

Da gibt es unter anderem ein Klangfeld der Steine, einen Berg als Labyrinth, archaisch anmutende Skulpturen als Anflugort für Wildbienen, Resonanzkörper

zum Auffangen irdischer Energien (Esoterik ist da wohl auch im Spiel), einen großen Sonnenstein – der durch ein Loch zu einem bestimmten Zeitpunkt die solaren Strahlen fokussiert.

Zwei Arbeiten würden auch außerhalb des Wirkungskreises von Herrmannsdorf Aufsehen erregen: Das ist Hannsjörg Voths „Arche“ und Nils-Udos „Blaue Blume“. Die zwanzig Meter lange und drei Meter breite Arche (unser Foto) hat von Ferne die Gestalt eines Schiffes. Seine Bordwände werden von 24 urtümlichen Findlingen gebildet. Man denkt dabei unwillkürlich an die vorzeitlichen Schiffsgräber im Norden Europas. In einige der Steine sind die Namen von über 400 Tieren eingraviert, die laut Roter Liste in Bayern bereits ausgestorben oder beinahe schon ausgerottet sind.

Nils-Udo widmet seine eindrucksvolle Interpretation von Natur und Romantik dem Dichter Novalis. Er erfand eine Land-

schaft, auf die Novalis' zärtliche Schilderung paßt: „Dunkelblaue Felsen mit bunten Adern erhoben sich in einiger Entfernung... der Himmel war schwarzblau und völlig rein. Was ihn aber mit voller Macht anzog, war eine hohe lichtblaue Blume, die zunächst an der Quelle stand und ihn mit ihren glänzenden Blättern berührte.“

In Herrmannsdorf sieht das so aus: Ein hoher begrünter Erdwall umschließt ein Tal, in dem zehntausend blaublühende Wildpflanzen angesät wurden. Der Eingang ist eine Rampe mit Tor, ähnlich dem Zugang zur Tenne bayerischer Bauernhäuser. Diese Landschaft ist also sozusagen verschließbar. Die Blaue Blume wird geschützt. An den Tagen der Tagundnachtgleiche erlebt der Betrachter den Sonnenaufgang im geöffneten Tor. Der Künstler will, daß sich hier – in dieser poetisch aufgeladenen ökologischen Zelle – „Himmel und Erde vermählen“. Peter M. Bode



Arche aus Stein: Hannsjörg Voth schuf für das „Kunst und Natur“-Projekt bei Glonn dieses Environment zur Erinnerung an die ausgerotteten Tierarten. Foto: Amslinger

AZ 20.9.96